

# GESCHER

## Der „große Adler“ gibt den Ton an

24. Kolloquium zur Glockenkunde findet in Braunschweig statt / Neues Jahrbuch wird vorgestellt

GESCHER, BRAUNSCHWEIG. Einmal im Jahr - in der Regel ist dies das erste Oktoberwochenende - treffen sich Sachverständige, Campanologen und Glockenfreunde zum Kolloquium zur Glockenkunde, zu dem das Deutsche Glockenmuseum einlädt. Das mehrtägige Treffen findet in diesem Jahr in Braunschweig statt und dauert aufgrund der günstigen Lage des Feiertags von Freitag (30. 9.) bis Montag (3. 10.). Etwa 80 Teilnehmer aus mehreren europäischen Ländern werden sich in Form von Vorträgen, Diskussionen und persönlichen Gesprächen über ihre Forschung und Arbeit mit den Glocken austauschen.

In diesem Jahr wird der 25./26. Band des Jahrbuchs für Glockenkunde, das vom Verein herausgegeben wird, der Öffentlichkeit zum Erwerb vorgestellt werden. Darin sind auf über 600 Seiten unter anderem einige Vorträge vom vergangenen Jahr

in schriftlicher Form enthalten, aber auch Abhandlungen zu aktuellen Themen wie zum Beispiel der kontrovers diskutierten Sanierung des Geläuts der Kreuzkirche in Dresden.

Dass sich die Campanologen und Glockenfreunde dieses Jahr im niedersächsischen Braunschweig treffen, hat seinen Grund: Trotz schwerer Zerstörung der Stadt im Zweiten Weltkrieg ist dort ein höchst wertvoller Schatz an historischen Glocken erhalten geblieben. Das zwölfstimmige Domgeläut zählt mit seinen zehn mittelalterlichen Glocken zu den wertvollsten Ensembles überhaupt. Nicht weniger beeindruckend ist das elfstimmige Geläut von St. Martini, dessen größte Glocke - der „große Adler“ - 1624 von lothringischen Wandergießern gefertigt wurde und heute die ton tiefste Glocke der Stadt ist. Mit insgesamt zwei jeweils halbtägigen Exkursionen

soll die Braunschweiger Glockenlandschaft durch die Kolloquiums-Teilnehmer erkundet werden, sodass am Samstag und Sonntag immer wieder Glockenklänge in der Innenstadt zu hören sind.

Die Vorträge befassen sich thematisch auch mit der Geschichte der Braunschweiger Glocken. Hinzu kommen aber auch Beiträge, mit denen sich die Teilnehmer aus unterschiedlichen Disziplinen dem Thema „Glocke“ widmen und aus ihrer jeweiligen Forschung berichten. Dazu zählt das Schwingungsverhalten von Türmen ebenso wie der Vergleich von Muezzinruf und Glockengeläut sowie historische, theologische und musikwissenschaftliche Abhandlungen. Seinen Abschluss findet das Kolloquium im Rahmen einer Exkursion nach Goslar, wo ebenfalls historisch überaus bedeutende Glocken in den Türmen hängen.



Lothringische Wandergießer haben einst die größte Glocke von St. Martini in Braunschweig gegossen. Foto: Sebastian Wamsießer